

Bürgerkomitee Leipzig e.V.

für die Auflösung der ehemaligen
Staatssicherheit (MfS)



Träger der Gedenkstätte

Museum in der „Runden Ecke“ mit
dem Museum im Stasi-Bunker

Dittrichring 24 · 04109 Leipzig
Postfach 10 03 45 · D-04003 Leipzig
Tel.: 0341 / 9 61 24 43
Fax: 0341 / 9 61 24 99
Internet: www.runde-ecke-leipzig.de
E-mail: mail@runde-ecke-leipzig.de

RESÜMEE

Leipzig, den 16.03.2012

Unser Zeichen:resümee ronny kabus 15.3.12

Buchvorstellung: Ronny Kabus: "...Weine ich täglich um meinen Vater" - "Leipzig liest" in der "Runden Ecke" am 15. März 2012

Das Lesefestival „Leipzig liest“ lebt davon, auch kleineren Autoren öffentlich Raum zu bieten, um ihre Werke vorzustellen. „... weine ich täglich um meinen Vater“ von Ronny Kabus ist so ein Buch. Es handelt von der Stalinisierung Görlitz. Zu Anfang musste Herr Kabus mitteilen, dass es sich bei dem Buch nicht um einen Familienroman handelt, auch wenn es der Titel vermuten lässt. Das Buch sei auch nicht als Bettlektüre geeignet, sondern sammle vielmehr die erschütternden Einzelschicksale der Grenzstadt Görlitz.

Er motivierte sich damit, dass er in die Lebenswelt des Sozialismus in die DDR hineingeboren wurde und die immer heraufbeschworene ewige Freundschaft zum Sowjetvolk für ihn selbstverständlich war. Doch hinter vorgehaltener Hand wurde über die von den Russen Verschleppten geredet, SED-Publikationen erwähnten immer wieder Taten von Görlitzer Bürgern, jedoch nie ihre Namen. Dies machte ihn bereits in jungen Jahren stutzig. Bis heute treibe die SED-Propaganda immer noch in Deutschland und Sachsen wilde Blüten: So erschien im Mai 2009 ein Gedenkartikel zur Neugründung der Görlitzer Polizei. Hier wurde vollkommen ausgespart, dass diese Polizei nicht nur eine „antifaschistische“ war, sondern auch ein Machtinstrument der Sowjetunion und der Kommunistischen Partei. Damit war für ihn klar, er müsse noch einmal das Thema aufgreifen.

In einem unruhigen Klima zwischen Hoffnung und Angst zogen schon mit der Roten Armee eine Handvoll Angehörige des sowjetischen Geheimdienstes NKWD in die Stadt ein. Trotz ihrer geringen Menge, konnte diese Gruppe viel Macht erlangen. Dies lag vor allem an den Entnazifizierungsprozessen, die in der SBZ vollkommen überzogen als reiner Machterhalt der SED und der Sowjetunion durchgeführt wurden, so Kabus. Jedem kritischen Geist wurden irgendwelche Verstrickungen zur Last gelegt und hart bestraft, selbst wenn diese erfunden waren. Die Verurteilten wurden in Speziallager gesteckt, die teilweise nahtlos von den Nazis übernommen worden waren.

Mit der Auflösung der Speziallager 1950 verbesserten sich die Situation für die Verurteilten jedoch nicht, sondern nimmt in den nächsten drei Jahren noch einmal an Brutalität zu. Das MfS und der NKWD arbeiteten Hand in Hand und stellten letztendlich das Machtorgan der Kommunisten dar.

Das Beispiel von Herbert von Hörmer zeigt besonders eindrücklich wie die Sicherheitsorgane vorgehen. Herbert von Hörmer konnte als Balten-Deutscher fließend Russisch und wurde als solcher von der Wehrmacht als Dolmetscher geführt. Lange Zeit ging die Familie davon aus, dass von Hörmer, wie alle Dolmetscher der Wehrmacht, nach Torgau, verbracht wurde und dort aus Versehen von einem betrunkenen russischen Soldaten erschlagen wurde. In Wirklichkeit wurde er jedoch bereits 1946 von einem Sowjetischen Militärgericht wegen „Eindringens in die Sowjetunion“ zum Tode verurteilt und in Russland erschossen. Ein anderes Beispiel, das auch den Buchtitel erklärt, ist das Schicksal der jungen Gisela Töpfer. Sie hatte in der Schule eine Resolution für die inhaftierten Rosenbergs unterschrieben und musste dabei an ihren selbst inhaftierten Vater denken. Gisela nahm all ihren Mut zusammen und schrieb einen Brief an den Ministerpräsidenten, in dem sie nach einem Lebenszeichen ihres Vaters fragte, denn so wie um die Rosenbergs gewint wird, weint sie täglich um ihren Vater. Zu diesem Zeitpunkt war ihr Vater bereits ein Jahr lang tot.

Nachdem Ronny Kabus noch weitere Einzelschicksale dargelegt hat, merkte er zum Schluss an, dass nachdem die Hoheit von den Sowjets an das MfS abgegeben wurde, die Stasi die Verfolgung- und Rechtsprechungspraxis übernommen hat und es erst mit dem Tode Stalins zu einer Beruhigung kam.